

- Williamstown (USA).** Clark Art Institute. 27.6.-6.9.: *Courbet*. Bruyas Coll.
- Winterthur (CH).** Fotomuseum. -22.8.: *Jean-Pascal Insand*. Retrospektive.; *John Waters*.; *Arnold Odermatt*.
Kunstmuseum. -20.6.: *Pierre Bonnard*. Werke aus Schweizer Slgen. *Clara Friedrich*.
Villa Flora. -16.1.05: *Pierre Bonnard*. Der Maler und seine Modelle.
- Witten.** Märkisches Museum. -19.9.: *EN-Kunst*.
- Wittlich.** Georg-Meistermann-Museum. -1.8.: *Vier zeitgenössische Positionen koreanischer Künstler im Ost-West-Dialog*. (K).
- Wörlitz.** Galerie am Grauen Haus. 3.7.-26.9.: *Sammeln um zu bilden, Bildung durch Anschauung*. Spuren der Steine im Gartenreich.
- Wolfenbüttel.** Kornspeicher. -19.9.: *Erhart Kästner*. Der Augenmensch und das gestaltete Leben.
- Wolfsburg.** Kunstmuseum. -5.9.: *Olafur Eliasson*. Arbeiten mit Licht 1991-2004. (K).
Städt. Galerie. -27.6.: *Henry Moore*. Menschliche Landschaften. (K). -29.8.: »Warm up«. Klasse Prinz. Fotografie.
- Würzburg.** Museum im Kulturspeicher. -27.6.: *Auf den Spuren Marc Chagalls*.
- Wuppertal.** Von der Heydt-Museum. -25.7.: *Carl Spitzweg*. Genrebilder, Landschaftsbilder und Zeichnungen.
- Zehdenick.** Klostersgalerie. -27.6.: *Wolfgang Petrick*. Objekte, Fotografie, Zeichnung.
- Zgorzelec (PL).** Dom Kultury. Seit 1.6.: *Vom Kaiser-Friedrich-Museum in Görlitz zum Dom Kultury in Zgorzelec 1904-2004*.
- Zürich (CH).** ETH. -8.7.: *Adrian Meyer*. Lehre und Praxis. (K). -22.7.: *Villa Garbald*.
Haus Konstruktiv. -5.9.: *Hamish Fulton*.
Kunsthalle. -15.8.: *Dominique Gonzalez-Foerster*.
Kunsthau. 9.7.-26.9.: *Urs Fischer*.
Museum Bellerive. -16.7.: *Ralph Schraivogel*. Plakate.
- Zug (CH).** Museum in der Burg. -17.10.: *Die Zuger Glasmalerei und die Fensterschenkungen der Eidgenossen*.
Kunsthau. -8.8.: *Olafur Eliasson*.
- Zwickau.** Städt. Museum. -11.7.: *90 Jahre Kunst im Museum*. Werke aus der graphischen Slg.

Zuschriften an die Redaktion

Das Heiligkreuzmünster in Schwäbisch Gmünd und die Krise der Denkmalpflege

Wenn der Altarraum eines kunstgeschichtlich bedeutenden Kirchenbaus in seiner Gestaltung auf die liturgischen Bedürfnisse der Gegenwart abgestimmt werden soll, ist dagegen grundsätzlich nichts zu sagen. Wenn aber die damit einhergehenden Veränderungen den künstlerischen Charakter der Architektur verändern oder gar beeinträchtigen, dann ist dem Einhalt zu gebieten. Dieser Fall scheint nun am Schwäbisch Gmünder Heiligkreuzmünster eingetreten zu sein. Aus einem Wettbewerb zur Neugestaltung der Altarzone ist Gottfried Böhm mit einem Entwurf als Sieger hervorgegangen, der weit mehr vorsieht als die Anpassung des Altarraumes an gottesdienstliche und praktische Bedürfnisse. Mit einer riesigen, nach allen Richtungen in Seitenschiffe und Umgang ausgreifenden Treppen- und Ram-

penanlage will er den Gmünder Chor zu einem Einheitsraum umgestalten, der im Zentrum an einem großen Altartisch kulminiert. Der neugotische Hochaltar hingegen soll verstümmelt werden und nur ein sakramentshausartiger Mittelteil übrig bleiben. Die sorgsam gegeneinander abgegrenzten Raumsphären des Parlerchores werden aufgebrochen zugunsten einer einheitlichen, verschleifenden Raumwirkung – die suggestiven Beschreibungen Kurt Gerstenbergs und die damit verbundene Ideologie der großen Hallenkirchen als Repräsentanten einer »deutschen Sondergotik« scheinen hier eine späte Frucht zu tragen. Folgerichtig beruft Böhm sich auf ein angebliches, durch ihn anzutretendes künstlerisches Erbe Peter Parlers, dessen Werk er in Gerstenbergs Optik als unvollendet empfinden muß. Weder weiß Böhm, daß die Autorschaft Peter Parlers für den Gmünder Chor in der Fachliteratur keineswegs unumstritten ist, noch hat er die Diskussion und Revision der Thesen Gersten-

bergs über beinahe ein Jahrhundert hinweg zur Kenntnis genommen. Kann man einem Architekten mangelhafte kunstgeschichtliche Information vielleicht nicht vorwerfen, dann aber doch den fehlenden Respekt vor den Berufsgenossen vergangener Jahrhunderte, auch wenn der Entwerfer des Gmünder Chores wohl nicht Peter, sondern Heinrich Parler war.

Immerhin lebt die Architektur des Parlerchores gerade vom fein austarierten ästhetischen Spannungsverhältnis der drei funktional, formal und auch typengeschichtlich klar voneinander zu unterscheidenden Bauteile Binnenchor, Chorumgang und Kapellenkranz. Lediglich das fast 150 Jahre später eingezogene Netzgewölbe hat eine raumverschleifende Wirkung, die jedoch Heinrich Parler so nicht gewollt hatte. Dies zeigen die heute noch am Bau sichtbaren breiten und stark profilierten Scheidbögen, welche zum Bestand des 14. Jh.s zählen. Sie verdeutlichen optisch unmißverständlich die Trennung zwischen Binnenchor und Seitenschiffen respektive Umgang. Dem hätte auch die ursprünglich vorgesehene, in klassischen kreuzrippengewölbten Travéen gegliederte Überwölbung von Chor und Langhaus entsprochen. So gesehen kann es nur als symptomatisch bezeichnet werden, wenn Gottfried Böhms suggestive Innenansicht, mit der er die Wettbewerbsjury zu überzeugen vermochte, das Netzgewölbe des frühen 16. Jh.s perspektivisch übersteigert, die Rippenkreuze zu funkelnden Sternen umdeutet, die parlerischen Kranzkapellen hingegen in der Dunkelheit verschwinden läßt. Das alles mag, je nach Geschmack und Gemüt, seinen Reiz haben – von Respekt und Verständnis für die historische Bausubstanz kündigt es nicht. Würde der Entwurf Böhms in der vorgelegten Form realisiert, wäre die ursprüngliche Raumwirkung des Parlerbaus nur noch für Experten mit bauprähistorischem Röntgenblick zu erkennen. Der Zeitpunkt, zu dem diese für das Denkmal möglicherweise fatale Situation eintritt, scheint kein Zufall zu sein. Mit der Demon-

stration des Landesdenkmalamtes hat die Landesregierung in Baden-Württemberg ein Signal gegeben: Der Staat zieht sich zurück; der Stellenwert der Denkmalpflege, so lautet die Botschaft, ist geringer geworden. Ist es ein Wunder, wenn andere in dieses Vakuum hineinstoßen? Nicht nur wirtschaftlichen Interessen, auch künstlerischen oder kirchlichen Anliegen können, wie das Beispiel Schwäbisch Gmünd zeigt, denkmalpflegerische Skrupel im Wege stehen. Die Zerschlagung der Denkmalpflege als staatliche Institution von zentraler Bedeutung ist eingeleitet oder droht in Deutschland, der Schweiz, Frankreich und anderen europäischen Ländern. Während das einer europäischen Verfassung zugrundeliegende gemeinsame kulturelle Bewußtsein der Völker Europas diskutiert wird, scheint man sich europaweit der Denkmalpflege, eines Pfeilers unseres kulturellen Gedächtnisses, entledigen zu wollen.

Dr. Marc Carel Schurr, Université de Fribourg, Département d'Histoire de l'Art et Musicologie, Av. de l'Europe 20, CH-1700 Fribourg

Institute for Advanced Study, Princeton, NJ, School of Historical Studies Memberships 2005-2006

A community of scholars where intellectual inquiry, research and writing is carried out in the best of circumstances, the Institute offers Members libraries, offices, seminar and lecture rooms, subsidized housing, stipends and other services. Art History is among one of the principal interests of the School of Historical Studies, but memberships are open to all fields of historical research. Candidates of any nationality may apply for one or two terms. Continued funding for at least two German scholars is assured, meaning there will be memberships reserved for scholars who are German citizens, currently residing in Germany. Residence in Princeton during term time is required. The only other obligation of Members is to pursue their own research. The

Ph.D. (or equivalent) and substantial publications are required. Information and application forms for this and other programs may be found on the School's web site, www.hs.ias.edu,

or contact the *School of Historical Studies, Institute for Advanced Study, Einstein Dr., Princeton, N.J. 08540* (e-mail address: mze lazny@ias.edu). Deadline: 15 November 2004.

Die Autoren dieses Heftes

Prof. Dr. Werner Busch, Kunsthistorisches Institut der FU, Koserstr. 20, 14195 Berlin, z. Zt. Historisches Kolleg, Kaulbachstr. 15, 80539 München

Prof. Dr. Katharina Krause, Kunstgeschichtliches Institut der Philipps-Universität, Biegenstr. 11, 35037 Marburg

Prof. Dr. Karl Prümm, Institut für Neuere deutsche Literatur und Medien, Wilhelm-Röpke-Str. 6, 35037 Marburg

Prof. Dr. Barbara Welzel, Institut für Kunst und ihre Didaktik, Universität, 44227 Dortmund

Dr. Ulrike Bauer-Eberhardt, Bayerische Staatsbibliothek, Abt. für Handschriften und Seltene Drucke, Ludwigstr. 16, 80328 München

Dr. Yvonne El Saman und Karsten Heck, Kunsthistorisches Institut, Fotothek, Via G. Giusti 44, I-50121 Firenze

Dr. Irene Hueck c/o Kunsthistorisches Institut, Via G. Giusti 44, I-50121 Firenze

Prof. Dr. Hubertus Kohle, Institut für Kunstgeschichte, Georgenstr. 7, 80799 München

REDAKTIONELLE ANMERKUNGEN

Erscheinungstermin Monatsmitte. Die Redaktion bittet um rechtzeitige Mitteilung von Ausstellungsterminen. Bei unverlangt eingehenden Rezensionsexemplaren wird keine Gewähr für Rücksendung oder Besprechung übernommen. Manuskripte bitte in der alten Rechtschreibung. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Peter Diemer, *Redaktionsassistent:* Gabriele Strobel, Oksana Kozyr. *Weitere ständige Mitglieder der Redaktionskonferenz:* PD Dr. Sibylle Appuhn-Radtke, PD Dr. Wolfgang Augustyn, Dr. Christian Fuhrmeister, Dr. Iris Lauterbach, Dr. Luise Leinweber, Dr. Thomas Lersch, Prof. Dr. Wolf Tegethoff, Dr. Esther Wipfler.

Anschrift der Redaktion: Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Meiserstraße 10, 80333 München. E-Mail: Kunstchronik@zikg.lrz-muenchen.de

Herausgeber: Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München. *Verlag:* Fachverlag Hans Carl, Nürnberg. *Erscheinungsweise:* 11 Hefte pro Jahr (Heft 9/10 als Doppelnummer). *Abonnementspreise/Inland:* Jährlich € 43,- + € 12,09 Vertriebsgebühr, zzgl. MwSt., Bezugspreis für Studenten jährlich € 31,50 + € 12,09 Vertriebsgebühr, zzgl. MwSt. *Binnenmarktländer-Empfänger mit Umsatzsteuer-Identifikationsnummer und Drittländer:* Jährlich € 51,50 + € 20,50 Vertriebsgebühr; *Binnenmarktländer-Empfänger ohne Umsatzsteuer-Identifikationsnummer:* Jährlich € 51,50 + € 20,50 Vertriebs-Gebühr, zzgl. MwSt. *Kündigungsfrist:* 6 Wochen zum Jahresende. *Anzeigenpreise:* Preise für Seitenteile nach Preisliste Nr. 27 vom Januar 2004. *Anschrift der Versandabteilung und der Anzeigenleitung:* Fachverlag Hans Carl, Postfach 99 01 53, 90268 Nürnberg, Andernacher Str. 33a, 90411 Nürnberg, Fernruf: Nürnberg (09 11) 9 52 85-20 (Anzeigenleitung) 9 52 85-29 (Abonnement). Telefax: (09 11) 9 52 85-47. E-Mail: theiss@hanscarl.com Internet: <http://www.hanscarl.com> – Bankkonten: Castell-Bank Nürnberg 04000 200 (BLZ 790 300 01). Stadtparkasse Nürnberg 1 116 003 (BLZ 560 501 01). Postscheckkonto: Nürnberg 41 00-857 (BLZ 760 100 85). Druck: Reichardt-Druck GmbH, 90439 Nürnberg. ISSN 0023-5474.



Tatsächlich verbreitete Auflage: 2.396 (IVW 1/04)

Angeschlossen der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e. V. - Sicherung der Auflagenwahrheit.